

Über den langen Weg zur Gleichberechtigung

Sissach | Frauenverein Sissach hat das 175-jährige Bestehen gefeiert

Mit einem feierlichen Festakt beging der Frauenverein Sissach in Anwesenheit von Mitgliedern, Gönnern und prominenten Gästen aus Politik und Gesellschaft sein 175-Jahre-Jubiläum. Referentinnen boten einen Rückblick in die Geschichte des Vereins und über den langen Weg zur Gleichberechtigung.

Sander van Riemsdijk

«Wir müssen täglich einfordern, dass Macht und Verantwortung zwischen Männern und Frauen gerecht verteilt werden. Wir sind noch lange nicht am Ziel.» Dieses Zitat der früheren Bundesrätin Simonetta Sommaruga aus dem Jahr 2018 hätte an der Jubiläumsfeier zum 175. Geburtstag des Frauenvereins Sissach inhaltlich für die Botschaft der prominenten Referentinnen sinnbildlicher nicht sein können. Der Verein feierte am vergangenen Freitag in der Aula des Zentrums Ebenrain sein langjähriges Bestehen.

Im Blick zurück erscheint der jahrelange, von männlichen Widerständen begleitete Kampf für die rechtliche und politische Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft als ein langatmiger Prozess. Festrednerin Maya Graf – Sissacherin, Ständerätin und Co-Präsidentin «alliance F» – nannte ihn in ihrem Referat ironisch, aber treffend eine «Chronologie des Schneckens». Sie erinnerte an den Mut von 30 Sissacherinnen im Jahr 1862, als diese in einem Brief an den Baseltier Verfassungsrat bessere weibliche Bildung und die Aufhebung der männlichen Vorrechte in Erbfällen forderten.

Simone Tacheron, Präsidentin des Frauenvereins Sissach, führte souverän durch den Festakt und sprach in ihrer Begrüßungsrede im Sinne von

Simonetta Sommaruga von «einem steinigen Weg zur Gleichstellung».

Lösung sozialer Aufgaben

Einen Verein gründen ist in der Regel nicht so schwierig. Diesen aber 175 Jahre lang zu verwalten, immer wieder die wechselnden zeitlichen und strukturellen Gegebenheiten zu überprüfen und anzupassen sowie dessen Bedeutung für eine lebendige Gesellschaft über die Gemeindegrenze hinaus zu behalten, ist eine grosse Leistung, die nicht genug gewürdigt werden kann. Der Frauenverein Sissach – ein gemeinnütziger Verein von Frauen für Frauen – mit seinen rund 740 Mitgliedern ist einer der ältesten Frauenvereine des Baselbiets und zugleich einer der grössten Vereine in Sissach.

Er hat die Förderung des sozialen Kontakts und die Wahrnehmung von vielseitigen sozialen Aufgaben auf seine Vereinsfahne geschrieben. Die wichtigste Aufgabe und Kernkompetenz in Zeiten, in denen die dörfliche Gemeinschaft an Bindungskraft verliert, ist die Lösung sozialer Aufgaben im Interesse der Frauen, Familien und der Gesellschaft – und dies seit 1849.

Eine grosse Strahlkraft

In jenem Jahr wurde der Grundstein gelegt für den heutigen Frauenverein, der – unter famoser musikalischer Umrahmung durch die «Silverhorns» unter der Leitung von Thomas Heid – seinen 175. Geburtstag mit einem beeindruckenden Leistungsausweis und der Herausgabe der neuen Jubiläumsschrift feiern durfte. Während Elisabeth Augstburger, Präsidentin des Vereins «frauenplus Baselland», dem Frauenverein Sissach «eine grosse Strahlkraft» zubilligte, war die Sissacher Gemeinderätin Carol Zumbrunnen beeindruckt ob der Leistung des Frauen-



Vereinspräsidentin Simone Tacheron, die Autorinnen Alice Leber und Charlotte Hegnauer (von links) präsentieren die Festschrift. Bild Sander van Riemsdijk

vereins, und dies über Generationen hinweg: «Unauffällig, aber sehr wichtig und mit einem langen «Schnauf.»

In der reich bebilderten Jubiläumsschrift, die von der Autorin und ehemaligen Vereinspräsidentin Alice Leber-Gfeller zusammen mit Redaktorin und Vorstandsmitglied Charlotte Hegnauer verfasst wurde, nimmt der Rückblick auf die vergangenen Jahre mit dem Gründungsmotto von 1849, «Mit wachen Augen und offenem Herzen dort tätig sein, wo es die Welt verlangt und die Hilfe am nötigsten ist», einen zentralen Platz ein.

Die Bedürfnisse in unserer schnelllebigen Gesellschaft sind starken Veränderungen ausgesetzt. Das gilt auch für die Aufgaben des Frauenvereins. In der Jubiläumsschrift setzt sich der Vorstand, intensiv und professionell begleitet, mit der Frage auseinander, wie der Frauenverein Sissach im Wandel der Zeit zukunftsfähig bleiben kann.

Rollenbilder auflösen

Referentin Iris Graf, Leiterin Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer des Kantons Baselland, legte den Fokus auf die Position der Frau in den Bereichen Politik, Bildung und Arbeitswelt. «Der grösste Teil der unbezahlten Arbeit wird von den Frauen geleistet», gab sie zu verstehen. Auf dem langen und beschwerlichen Weg zu einer echten Gleichstellung sollten die traditionellen Rollenbilder aufgelöst werden. «Viele Bereiche in der Gleichstellung sind realisiert, andere verharren im Stillstand», sagte sie und sprach dem jubelnden Verein Mut zu, «um nochmals 175 Jahre anzuhängen».

Zum Abschluss des Festakts bot ein Apéro auf dem Schlossplatz Ebenrain neben einem musikalischen Schlussbouquet der «Silverhorns» viel Gelegenheit für unterhaltsame Gespräche und Platz für Erinnerungen.

«Wir leben in seltsamen Zeiten!»

Frenkendorf | SVP sagt Ja zur BVG-Reform, Nein zur Biodiversitätsinitiative

Die Parolenfassung zu den eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen vom 22. September standen im Zentrum des SVP-Parteitags in Frenkendorf. Zudem wurden Mitglieder der ehemaligen Parteileitung verabschiedet.

Peter C. Müller

Ein kräftiges Händeschütteln hier, eine freundschaftliche Umarmung da: Schon im Vorfeld, rund eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung, herrscht im «Wilden Mann» in Frenkendorf eine vergnügte, wenn auch sehr gesittete Stimmung. Noch schnell ein Sandwich, ein Bier oder einen Kaffee am Buffet geholt und los geht's. An den Tischen werden die letzten Flugblätter mit den Infos zu den kommenden Abstimmungen verteilt.

Peter Riebli, Präsident der SVP Baselland, sagte zu Beginn: «Wir leben in seltsamen Zeiten – gesellschaftlich wie politisch.» Dies hätte auch die Eröffnungsfeier rund um die Olympischen Spiele in Paris gezeigt, die teilweise einer «Verhöhnung des Christentums» gleichgekommen sei.

Er übte zudem Kritik an der Schweizer Asylpolitik, die enorme Kosten verursache. «Oft ist die SVP noch die einzige Partei, die über einen gesunden Menschenverstand verfügt. Deshalb braucht es uns mehr denn je.»

Nationalrätin Sandra Sollberger ging ihrerseits auf die Biodiversitätsinitiative ein: Sie habe einen verlockenden Titel, bringe aber massive Einschränkungen, viel Bürokratie und auch Verlagerungen – zum Beispiel der Bautätigkeiten – ins Ausland mit sich. «Wir brauchen nicht noch mehr Regulierungen», so Sollberger. Mit grossem Mehr, bei keinerlei Enthaltungen beschloss die Versammlung die Nein-Parole.

Nationalrat Thomas de Courten aus Rünenberg hatte die Aufgabe übernommen, die BVG-Reform vorzustellen: Sie stoppe eine übermässige Belastung der Erwerbstätigen, schliesse die Rentenlücken für Teilzeitarbeitende und Frauen und verbessere die Arbeitsmarktchancen für ältere Arbeitnehmende, so de Courten: «Die Reform tastet bestehende Renten nicht an. Sie sind garantiert.» Mit grossem Mehr wurde die Ja-Parole beschlossen.

Eher kontrovers, aus verschiedenen Perspektiven, wurde die kantonale Vorlage, die Zulassung von Leistungserbringern zulasten der Krankenpflegeversicherung, beleuchtet.

«Verheerendes Signal»

Tobias Eichenberger, Urologe aus Liestal und Präsident der Ärztesellschaft Baselland, ging in seinem Kurzreferat vor allem auf die Folgen der Teilrevision ein: «Eine Annahme wäre ein verheerendes, negatives Signal, vor allem an die junge Ärzteschaft. Wir haben schon heute einen Ärztemangel. Zukünftig werden Überkapa-

zitäten mit mehr Bürokratie geschaffen, ohne Einsparungen.»

Das Pro und Kontra der Vorlage beleuchteten daraufhin die Landratsmitglieder Nicole Roth und Stefan Meyer. Während für die Sissacherin und diplomierte Expertin der Intensivpflege bei einer Annahme künftig etwa Einsparungen von rund 7,7 Millionen Franken im Jahr erzielt werden könnten, die Zulassungsbeschränkung in Zukunft transparenter erfolge und keine bestehenden Zulassungen einfach so entzogen würden, steht für den Datenanalysten aus Münchenstein fest: «Es gibt weiter-

hin viele Risiken und Nebenwirkungen. Die faulen Eier bleiben im Korb. Es wird mehr Bürokratie geben.» Die Diskriminierung der jungen Ärzteschaft gehe weiter. Es würde in den Wartezimmern längere Wartezeiten für alle geben, es entstehe eine Zweiklassenmedizin.

Die Langzeitfolgen seien nicht absehbar. «So etwas möchte ich nicht mittragen», sagte der Landrat: «Lassen wir uns von Bundesbern nicht erpressen. Das Motto heisst jetzt De-regulierung statt Überregulierung.» Mit grossem Mehr beschloss die Versammlung die Nein-Parole.

Verabschiedung der ehemaligen Parteileitung

pcm. In Frenkendorf verabschiedete Parteipräsident Peter Riebli auch das ehemalige SVP-Präsidium. Anwesend waren Csaba Zvekan, Kaspar Bader, Dominik Straumann, Dieter Eglin, Markus Graf und Nicole Roth. Nicht anwesend war Johannes Sutter. Im Frühjahr dieses Jahres sind die neuen Mitglieder der Parteileitung gewählt und ihre Ressorts festgelegt worden (die «Volksstimme» berichtete).

Peter Riebli amtierte als Parteipräsident, Landrätin Caroline Mall ist seine erste Vizepräsidentin, Nationalrat Thomas de Courten der zweite Vizepräsident. Alt Regierungsrat Thomas Weber präsidiert die Personalkommission.

Heiko Steiner wurde als Kassier bestätigt, ebenso Andreas Spindler als Sekretär. Neben den Mitgliedern von Amtes wegen – Sascha Müller, Präsident der JSVP, Sandra Sollberger, Nationalrätin, Reto Tschudin, Fraktionspräsident, und Jacqueline Wunderer, Präsidentin der SVP Frauen – übernehmen auch die gewählten Mitglieder der Parteileitung – Dominique Erhart, erster Fraktionsvizepräsident, Thomas Kürsteiner, Gerichtsschreiber, Daria Rieder, ehemalige Präsidentin JSVP, Matthias Ritter, Landrat, Andi Trüssel, Landrat, und Raphael Wiesner, Sektionspräsident SVP Gelterkinden und Umgebung – je nach Funktion weitere Ressorts und Aufgaben.